

Krach bei der Botanischen Gesellschaft:

Kam Millionen-Bibliothek

auf krumme Touren in Uni?

Die Regensburger Universität drehte ein Millionending: Im schlaunen Handstreich entführte sie die äußerst wertvolle Bibliothek der ältesten Botanischen Gesellschaft der Welt aus der Stadt Regensburg und verlebte sie dem dicken Bauch der Alma Mater ein. Das behaupten verärgerte Mitglieder der Gesellschaft. Auf dem Campus werden nun die kostbaren Folianten mit den handkolorierten Stichen nebst etwa 15 000 anderen Büchern und Zeitschriftenreihen der umfangreichen Bibliothek zu finden sein, deren Wert auf Hunderttausende von Mark, wenn nicht gar auf eine Million, geschätzt wird. Wegen der kostbaren Schätze, die nun als Dauerleihgabe zum Stolz der Uni gehören, ist es zum Streit zwischen Mitgliedern der „Regensburgerischen Botanischen Gesellschaft e. V.“ gekommen. Zu den erbitterten Gegnern der „billigen Tour“ der Universität zählt auch Heimatpfleger Dr. Walter Boll, der die Öffentlichkeit der Kostbarkeiten beraubt steht.

Zu den Raritäten, bei deren Anblick dem Kenner das Herz höher schlägt, waren die Regensburger Botaniker im Laufe der Jahrhunderte gekommen: Als älteste botanische Gesellschaft der Welt wurde sie 1790 gegründet. Mit seinen reichen geologischen Verhältnissen, die mit einer außergewöhnlichen Vielfalt von Pflanzenarten gesegnet ist, bot sich die Oberpfalz schon frühzeitig als idealer Forschungsraum

an. Die Mitglieder, zu denen hochwohlgeborene Herren und angesehene Forscher genauso gehören wie Hobby-Botaniker, werden seit altersher gewährt; sie hatten keinen Vereinsbeitrag zu entrichten. Meist zählten sie in „Naturalien“. Viele Apotheker und Wissenschaftler brachten als Zugabe Bücher in den Verein ein: darunter Kräuterbücher aus dem 16. Jahrhundert; einer der wertvollsten Folianten stammt sogar aus dem Jahre 1542. Zu den Schätzen zählen auch bibliophile Werke mit handkolorierten Stichen, bei denen jede Seite ungeheueren Wert besitzt.

Die „Regensburgerische Botanische Gesellschaft“, einstmals auch „königlich bayerische botanische Gesellschaft“ genannt, hat Weltgeltung. Sie steht in Kontakt mit Botanikern von Madrid bis Warschau und von Stockholm bis Rom. Die berühmte Bibliothek aber führte jahrzehntelang einen Dornröschenschlaf in total unfürstlichen Räumen des Fürsten von Thurn und Taxis in der Waffnergasse 8, wo ihr aufgrund

eines uralten Vertrages Unterkunft gewährt wurde. Nun aber erweckte sie ein Märchenprinz in der Gestalt eines Universitätsprofessors mit einer leidenschaftlichen Umarmung zu neuem Leben: Professor Dr. Andreas Bresinsky, ehemals Vorsitzender des Konkurrenzvereines, der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, wurde nach Regensburg beordert, wo er ab dem Sommersemester 1974 einen Lehrstuhl für Botanik innehat.

Fortsetzung auf Seite 4

Lügen haben rote Augen

Lügen haben nicht immer kurze Beine, aber dafür rote Augen, das behauptet der amerikanische Professor Fred Davidson von der Kent-State-Universität in Columbia. Er will während einer Testserie feststellen haben, daß sich die Nezhaut der meisten Menschen rosa bis knallrot färben, wenn sie Lügen von sich geben.

Kam Millionen-Bibliothek . . .

Fortsetzung von Seite 1

Der Botaniker, ebenfalls Mitglied der Regensburgischen Gesellschaft, kannte die Schätze sehr wohl. Er schaffte es, daß er jetzt als Morgengabe die wertvolle Bibliothek in die Uni einbringt, wenn er im April mit seinen Vorlesungen beginnt.

Es gibt einige Mitglieder der Regensburger Botaniker, darunter den Zweiten Vorsitzenden Dr. Ludwig Neumayr, Studienrat für Biologie und Chemie, die glauben, bei dem „Millionending der Universität“ sei es nicht mit rechten Dingen zugegangen:

● Unter mysteriösen Umständen trat die Vorstandschaft zurück. Neumayr erfuhr davon erst in einem Einladungsschreiben zur Jahreshauptversammlung. Neumayr weigerte sich, wie die anderen Vorstandsmitglieder ebenfalls zurückzutreten.

● Im Verlauf der hitzigen Redeschlachten, die bis weit nach Mitternacht dauerten, wurde schließlich ein kommissarischer Vorsitzender eingesetzt, was nach Auskunft des Registergerichts rechtlich nicht zulässig ist.

● Ein Brief von Heimatpfleger Dr. Boll an den zurückgetretenen Vorsitzenden Otto Mergenthaler ist angeblich nicht angekommen. In dem Schreiben hatte der Regensburger Heimatpfleger davor gewarnt, die Kostbarkeiten aus der Hand zu geben: „Sie machen sich damit zum Totengräber der Gesellschaft!“ Wäre der Brief verlesen worden, wäre die Entscheidung vielleicht anders ausgefallen, vermuten die Gegner der Transaktion.

Mit großer Mehrheit entschieden sich so die Mitglieder der Gesellschaft während der Nachtsitzung, bei der auch mehrere Vertreter von der Universität zugegen waren, die Bibliothek auf den Campus zu verfrachten. Der Vertrag ist zwar noch nicht unterschrieben. Die Bibliothek jedoch wurde bereits aus den feuchten fürstlichen Kammern abgeholt und zum „Katalogisieren und Ordnen“ zur Uni-Bibliothek im „Alten Gymnasium“ am Ägidienplatz gebracht. Demnächst soll die Botanik-Bücherei zur Universität befördert werden.

Alarm schlug neben Dr. Neumayr und Dr. Boll auch Oberstudienrat August Finkl, Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereins. Er hätte einige der wertvollen Bände gerne im Naturkundemuseum gesehen. Im übrigen meinte er wie Dr. Boll, dem Thon-Dittmer-Haus am Haidplatz wäre die Bibliothek gut zu Gesicht gestanden. Dort haben auch die Bücher des Naturwissenschaftlichen Vereins Unterkunft gefunden, die beinahe die Staatsbibliothek geschluckt hätte.

Mit Engelszungen redete Dr. Boll auf Mergenthaler ein; er war der Ansicht, man müsse die Bücherei der ältesten botanischen Gesellschaft der Welt im engen Zusammenhang mit der Freien Reichsstadt Regensburg sehen. Das wertvolle Kulturgut müsse der Öffentlichkeit zugänglich bleiben und nicht hinter den Universitätsmauern verschwinden.

Mergenthaler aber war nicht zustimmen. Er sah das finanzielle Dilemma des Vereins, der beinahe

geiz hat, jedes Jahr eine vielbeachtete Fachzeitschrift herauszubringen. Der 75jährige Vorsitzende erblickt in der Universität den Retter aus der Finanzmisere. Hier werden die Folianten gut aufbewahrt, von einem Bibliothekar betreut und wohl geordnet. Die Uni übernimmt auch die Portokosten für den Zeitschriftenaustausch mit anderen Gesellschaften in ganz Europa und zahlt zudem eine Leihgebühr an den Verein, dessen Mitglieder jederzeit Zutritt zu den Büchern haben.

Während die einen den Untergang der „Regensburgischen Botanischen Gesellschaft“ nach dem Verlust der

Bibliothek als „Dauerleihgabe“ an die Universität vor Augen haben, sieht der inzwischen zum Ehrenvorsitzenden ernannte Eisenbahner-Amtmann a. D. optimistisch in die Zukunft. Hobby-Botaniker Mergenthaler, in der Fachwelt durchaus als Experte anerkannt, hält einen Favoriten für das Amt des künftigen Vorsitzenden parat: Professor Dr. Bresinsky. Er soll demnächst gekürt werden. Wenn nicht ein Wunder geschieht, so scheint es, sind also bald die älteste botanische Gesellschaft der Welt und ihre berühmte Bibliothek fest in der Hand der Universität.

Günter Schiefl



Wertvolle Kupferstiche des berühmten Kräutler der Regensburger B...

n-Bibliothek . . .

Jahr eine vielbeachtete Schrift herauszubringen.

Vorsitzende erblickt die Universität den Retter aus der Ferne. Hier werden die Bücher aufbewahrt, von denen der Bibliothekar betreut und die Uni übernimmt. Die Uni übernimmt die Kosten für den Zeitschmerz mit anderen Gelehrten ganz Europa und die Leihgebühr an den Mitgliedern jederzeit Büchern haben.

Die Universität sieht den Untergang der Regensburger Botanischen Bibliothek nach dem Verlust der

Bibliothek als „Dauerleihgabe“ an die Universität vor Augen haben, sieht der inzwischen zum Ehrenvorsitzenden ernannte Eisenbahner-Amtmann a. D. optimistisch in die Zukunft. Hobby-Botaniker Mergenthaler, in der Fachwelt durchaus als Experte anerkannt, hält einen Favoriten für das Amt des künftigen Vorsitzenden parat: Professor Dr. Bresinsky. Er soll demnächst gekürt werden. Wenn nicht ein Wunder geschieht, so scheint es, sind also bald die älteste botanische Gesellschaft der Welt und ihre berühmte Bibliothek fest in der Hand der Universität.

Günter Schießl



Wertvolle Kupferstiche von Albrecht Dürer schmücken das Titelbild dieses berühmten Kräuterbuches. Es gehört zu den kostbarsten Beständen der Regensburger Botaniker.

Fotos: Schrader